# REGIONALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

# LEADER 2023-2027

## REGION KULTURLAND KREIS HÖXTER

## Wir stärken Dorf und Stadt

### gemeinsam, selbstbewusst und zukunftsfest

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiet unter Beteiligung des Landes Nordrhein-Westfalen

# 1. ZUSAMMENFASSUNG

Im Rahmen einer intensiven Arbeitsphase von Oktober 2021 bis März 2022 haben Bürger, Ehrenamtliche, Vereine, Verbände und die Kommunen im Kulturland Kreis Höxter eine Regionale Entwicklungsstrategie (RES) im Rahmen der LEADER-Bewerbung gemeinsam erarbeitet. LEADER ist ein von allen gewünschter und gewollter Ansatz, um den ländlichen Raum Kreis Höxter zukunftsfähig und lebenswert zu gestalten!

Das zentrale Motto der Regionalen Entwicklungsstrategie für das Kulturland Kreis Höxter lautet:

**Wir stärken Dorf und Stadt**
**–**
**gemeinsam, selbstbewusst und zukunftsfest**

Die zehn kreisangehörigen Städte und 116 Dörfer bilden die Grundlage für das Zusammenleben im Kulturland Kreis Höxter. Diese werden in der regionalen Entwicklungsstrategie partnerschaftlich auf eine Ebene gestellt. Die verbindende Ebene zwischen den Städten und Dörfern bildet der ländliche Raum mit seiner einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft.

Gemeinsam wurden die Erfahrungen aus der letzten LEADER-Periode aufgearbeitet und die fünf Handlungsfelder auf drei reduziert. Konkrete Maßnahmen und umsetzbare Projektideen wurden gesammelt, um sowohl die Dörfer als auch die Städte der Region zu stärken. Klar definierte Ziele, messbare Ergebnisindikatoren, Transparenz über Entscheidungen und ein permanentes Monitoring sind in die Entwicklungsstrategie aufgenommen worden. Die Umsetzung der Strategie kann somit gesichert werden.

Die Regionale Entwicklungsstrategie enthält neben einem breiten Ansatz von Themen und Ideen auch eine klare Fokussierung auf die regionale Resilienz. Der demografische Wandel stellt den Kreis Höxter vor eine große Herausforderung. Der LEADER-Prozess soll aktiv bei der Bearbeitung der demographischen Fragestellungen in ländlichen Räumen helfen und die Selbstorganisationskräfte der dort lebenden Bevölkerung fördern. Für diese anspruchsvolle Aufgabe müssen die Dörfer und Städte der Region zukunftsgerecht entwickelt und die Grund- und infrastrukturelle Versorgung der dort lebenden Bevölkerung gesichert werden. Ein soziales Miteinander und ein starkes Ehrenamt sind dafür unabdingbar. Ansätze dafür bietet das Handlungsfeld 1 „Gemeinschaft leben - Bevölkerung, Landleben und Mobilität“. **Unsere Vision: Das sorgende Dorf.**

Des Weiteren sollen der Tourismus und die Wirtschaft nachhaltig gestärkt werden, um die Attraktivität der Region für Touristen aber auch für junge Fachkräfte zu steigern. Gemeinsam und selbstbewusst kann der Kreis Höxter mithilfe der Digitalisierung zu einem noch lebendigeren Kulturland werden. Mit den Handlungsfeldern „Kulturland erleben- Tourismus, Kultur und Naturschutz“ sowie „Zukunft gestalten - Wirtschaft und Klimaschutz“ werden diese Ziele verfolgt. **Unsere Vision: Das attraktive Dorf.**

Inklusion & Barrierefreiheit sind nicht nur für das genannte Handlungsfeld 1, sondern für den gesamten LEADER-Prozess relevant. Der LEADER-Ansatz bietet für alle Menschen in der Region Kulturland Kreis Höxter eine gleichwertige Chance, sich aktiv mit den eigenen Vorstellungen und Themen an der Entwicklung der Region zu beteiligen. Dafür wird auch die Digitalisierung sinnvoll eingebunden. Zusammen mit dem Klimaschutz sind diese drei Bereiche Querschnittsthemen sowie Qualitätsmerkmalen, die bei allen Projektenbewertungen und -umsetzungen berücksichtigt werden sollen. Die Lebensqualität im ländlichen Raum wird gesteigert und eine resiliente Entwicklung angestrebt. **Unsere Vision: Das nachhaltige Dorf.**

Gemeinsam mit den Menschen in der Region wird es gelingen, die Zukunftsthemen durch LEADER-Projekte zu bearbeiten. Der Kreis Höxter wird gestärkt aus dem LEADER-Prozess 2023 bis 2029 hervorgehen und widerstandsfähiger gegen die globalen Herausforderungen aufgestellt sein.

# 5. ENTWICKLUNGSZIELE

## 5.1 LEITBILD DER REGION

Zur Verdeutlichung des Gestaltungswillens und der aktiven Beteiligung am LEADER-Prozess wird dieses Kapitel 5.1 in der „Wir-Form“ ausformuliert und weicht daher vom Sprachstil der restlichen Kapitel ab.

Unter dem Leitbild

**Wir stärken Dorf und Stadt –**

**gemeinsam, selbstbewusst und zukunftsfest**

wird sich unsere Region Kulturland Kreis Höxter mit ihren Dörfern und Städten progressiv zu einer resilienten, zukunftsfähigen Region entwickeln. Dieses Ziel werden wir nur gemeinsam mit allen Akteuren und einem starken Engagement erreichen. Der LEADER-Prozess ist eine ideale Plattform für diese Zielerreichung. Von ihm profitieren alle Menschen im Kreis Höxter. In den letzten fünf Jahren der vergangenen Förderphase hat sich LEADER als ein Instrument dargestellt, das eine Partizipation ermöglicht, Menschen zusammenführt und nicht vorhandene oder nur sehr lose Kooperationen in unterschiedlichen Ebenen fördert. Die große Vielfalt der bislang umgesetzten Projekte ist ein eindrucksvolles Zeugnis dieses Prozesses. Die LAG und die im Kreis Höxter lebenden Menschen wissen LEADER zu nutzen und haben sich eine große Kompetenz in der Prozessumsetzung gemeinsam erarbeitet. Die Projektanzahl sowie die Mittelbindungs- und Mittelverausgabungsquote der vergangenen Phase sind wichtige Indikatoren dafür.

In dem Leitbild nennen wir das Dorf bewusst vor der Stadt, weil vor allem die Dörfer in dem ländlichen Raum nicht „vergessen“ werden dürfen und der größte Anteil der Menschen in dörflichen Strukturen lebt. Gemeinsam, selbstbewusst und zukunftsfest begegnen die Menschen in unseren Dörfern und Städten im Kreis Höxter den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen. Diese Eigenschaften sind im LEADER-Prozess wichtige Stärken, die wir durch den Prozess selbst weiter fördern werden.

Gemeinsam arbeiten unsere vielen engagierten Ehrenamtlichen vor Ort zusammen, sei es in Projektgruppen, Vereinen oder in Kooperation mit den Kommunen. Im Kreis Höxter bringen wir mit LEADER die Menschen näher zusammen und bauen dadurch Barrieren ab. Ein gutes Beispiel dafür ist das Projekt “Bildungshaus Modexen” aus der vergangenen Förderphase. Vertreter der konträren Bereiche Jagd, Naturschutz und Landwirtschaft schlossen sich zusammen, um das Bildungshaus als Begegnungs- und Bildungsort für die Kulturlandbildung aufzubauen. Ein innovatives Projekt, das zeigt, wie selbstbewusst unsere Akteure in der Region sind. Wir sind mutig, probieren neue Ideen aus und leben in unserer Region die “Wir machen das”-Mentalität. Allesamt Eigenschaften, die wir als charakteristisch für eine selbstbewusste Gemeinschaft sehen. Durch diese Eigenart setzen wir auch stets neue Impulse in unserer Region. In der vergangenen Förderphase zeigte das Projekt “Gemeinwohlregion Kreis Höxter” exemplarisch, dass die Menschen im Kreis Höxter am Puls der Zeit sind, und es wagen neue Wege zu gehen. Durch Projekte wie die “Gemeinwohlregion Kreis Höxter” oder “Dorf.Zukunft.Digital”, kurz D.Z.D. wurden im Kreis Höxter Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen geschaffen, die die Region zukunftsfest entwickeln. Im Projekt D.Z.D. wurden digitale Kommunikationsplattformen für die Ortschaften im Kreis Höxter etabliert und zeitgleich die digitalen Kompetenzen der Bürger erweitert. Dies ermöglicht uns in den Dörfern zukünftig neue Themenbereiche der Daseinsvorsorge im digitalen Kontext zu erproben, wie beispielsweise digitale Sprechstunden bei Ärzten. Mit diesen Ideen senden wir auch Impulse über unsere Region hinaus, sodass zum Beispiel die südwestfälischen LEADER-Regionen Ende 2021 ein ähnliches Projekt orientiert an D.Z.D. ins Leben.

Das soziale Miteinander und eine gegenseitige Hilfe sind unabdingbar und werden daher weiter bei uns gestärkt. Ein generationsübergreifendes Lernen voneinander und die sinnvolle Nutzung der Digitalisierung wird uns zu einer lebendigen, selbstbewussten und zukunftsfesten Gemeinschaft führen. Ein starker sozialer Zusammenhalt, verbunden mit eigenen kulturellen Werten und eine Offenheit für neue Entwicklungen

verdeutlichen den strategischen Ansatz für die Wahl dieser Attribute in der Ausformulierung unseres Leitbildes.

Die Vitalität der unterschiedlichen Gemeinschaften in unserem Kulturland Kreis Höxter nehmen wir durch diverse Aspekte, auch im Kontext der Daseinsvorsorge (Gesundheit, Mobilität etc.) in den Fokus und unterlegen diese im ersten Handlungsfeld “Gemeinschaft leben - Bevölkerung, Landleben und Mobilität” konkret mit Entwicklungsperspektiven und Zielen. Im zweiten Handlungsfeld “Kulturland erleben - Tourismus, Kultur und Naturschutz” greifen wir die wichtige Funktion des Kulturlandes als breite Definition für einen Lebensraum auf. Der Tourismus ist essenziell für eine ländliche Region wie den Kreis Höxter. Nur wenn die Region Kulturland Kreis Höxter eine kontinuierliche Attraktivität und Weltoffenheit ausstrahlt, werden Touristen in die Region kommen und diese schätzen lernen. Die Auseinandersetzung mit der Region als Tourismusregion stärkt die Identität der Einwohner sowie die lokale Wirtschaft und führt zu einer höheren Wertschätzung der eigenen Kultur und Natur. Durch ein innovatives Marketing wird die eigene Kultur und Naturlandschaft positiv vermittelt werden und die Attraktivität der Region als Kulturland sowohl für Einwohner als auch für Touristen gesteigert werden (HORX 2022). Der Erlebniswert und die Naherholung stehen dabei immer im Einklang mit dem Naturschutz. Das dritte Handlungsfeld “Zukunft gestalten - Wirtschaft und Klimaschutz” wird getragen von unserer Vorstellung einer gemeinsam gestalteten, zukunftsorientierten Regionalentwicklung. Die vor Ort tätigen, in der Regel mittelständischen Unternehmen sind die Basis für die Wertschöpfung im Kreis Höxter und der Nukleus für Innovationen im Bereich der Erschließung neuer Wertschöpfungsketten, z. B. im Sektor der regionalen Produkte im Lebensmittelbereich oder im Dienstleistungssektor. Der Klimaschutz und der Umgang mit (Energie-)Ressourcen sind zentrale Themen in unserer Region und spielen in allen Bereichen eine wesentliche Rolle. Die Kooperation von Unternehmen und Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie eine Sensibilisierung der Menschen der Region für diese Themen führen zu einer nachhaltigen Entwicklung des Kreises Höxter. Dies werden wir vor allem durch geeignete Angebote der professionellen Vernetzung der Akteure sowie durch Maßnahmen zum Aufbau regionaler Kompetenzen (Bildung, Wissen, Erfahrungen) angehen.

Unsere Region soll auch in Zukunft ein attraktiver Wirtschafts-, Lebens- und Freizeitraum bleiben und dafür nehmen wir uns den gesellschaftlichen wie auch wirtschaftlichen Herausforderungen an.

## 5.2 ENTWICKLUNGSZIELE

Die in Kapitel 4.5 dargelegten strategischen Ansatzpunkte zur Entwicklung der Region Kulturland Kreis Höxter wurden im Rahmen der drei Dimensionen ausgearbeitet. Aus ihnen leiten sich drei zentrale Entwicklungsziele ab:

- Stärkung der regionalen Gemeinschaft und des “Wir-Gefühls” in der sozialen Dimension
- Stärkung der Kulturlandschaft und des nachhaltigen Tourismus in der kulturellen und ökologischen Dimension
- Stärkung der nachhaltigen regionalen Wirtschaft in der ökonomischen Dimension

Als verbindendes Querschnittsziel ist der Begriff der „Resilienten Gesellschaft“ für die Ausformulierung der Entwicklungsziele von großer Bedeutung. Die Entwicklungsziele bilden die Basis für die Ableitung der Oberziele und deren Operationalisierung in Kapitel 6.2. Sie zeigen den Entwicklungsstatus der Region am Ende der Förderperiode auf und verdeutlichen durch ihre Rangfolge die Kernpunkte dieser Entwicklungsstrategie. Diese Rangfolge ist zudem deckungsgleich mit den Diskussionsbeiträgen im Rahmen der Beteiligungsveranstaltungen zur Entwicklung der neuen RES.

Das Ziel der Stärkung der regionalen Gemeinschaft und des „Wir-Gefühls“ ist das prioritäre Entwicklungsziel (Rangfolge 1). Es steht für die **Vision: Das sorgende Dorf**. Die weitere Rangfolge bilden gleichgewichtet in ihrer Entwicklungsperspektive die Stärkung der Kulturlandschaft und des nachhaltigen Tourismus sowie die Stärkung der nachhaltigen regionalen Wirtschaft (Rangfolge 2). Sie realisieren die zweite **Vision: Das attraktive Dorf**.

Das Entwicklungsziel der Stärkung der regionalen Gemeinschaft und des „Wir-Gefühls“ findet sich vorwiegend in dem Handlungsfeld 1 „Gemeinschaft leben – Bevölkerung, Landleben und Mobilität“ wieder. Das Entwicklungsziel der Stärkung der Kulturlandschaft und des Tourismus wird im Handlungsfeld 2 „Kulturland erleben – Tourismus, Kultur und Naturschutz“ abgebildet. Für das Handlungsfeld 3 „Zukunft gestalten – Wirtschaft und Klimaschutz“ ist das Entwicklungsziel der Stärkung der nachhaltigen Entwicklung der regionalen Wirtschaft die Grundlage. Das Entwicklungsziel der „Resilienten Gesellschaft“ verknüpft die drei Handlungsfelder mit den wichtigen Querschnittsthemen. Mit ihnen wird die **Vision: Das nachhaltige Dorf** Realität.

In den folgenden Erläuterungen der Entwicklungsziele wird auf die Ausführungen im Kapitel 5.3 Bezug genommen. Es wird deutlich, wie diese Entwicklungslinien sich einerseits von den diversen Förderansätzen auf EU-, Bundes- und Landesebene abgrenzen, aber auch ergänzen und Synergien herstellen.

### 5.2.1 Stärkung der regionalen Gemeinschaft und des “Wir Gefühls”

Folgende Aspekte der gemeinsamen Entwicklung stehen im Vordergrund:

- Das soziale Miteinander als Basis des Lebens im ländlichen Raum ist das prioritäre Entwicklungsziel. Die Menschen in der Region Kulturland Kreis Höxter engagieren sich zusammen in vielen Bereichen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens Sie verfügen über digitale und reale Treffpunkte zur Stärkung des „Wir-Gefühls“.
- Die Intensivierung des Zusammenwirkens zwischen Bevölkerung und Politik wird in der Region gelebt und ist von allen Seiten akzeptiert. Dabei steht der kooperative und gemeinschaftliche Gedanke im Sinne einer gemeinsamen und nachhaltigen Entwicklung im Vordergrund. Das „Kirchturmdenken“ gehört der Vergangenheit an und spielt bei der Gestaltung des gemeinsamen Miteinanders keine Rolle mehr. Der Gedanke einer kooperativen Gemeinschaft wird umgesetzt.
- Neue Wege der selbstgestalteten Mobilität sollen ein Zusammenkommen ermöglichen. Die Region Kulturland Kreis Höxter gestaltet das Landleben lebendig und attraktiv. Eine bedarfsgerechte Mobilität und ein gut ausgebautes Verkehrsnetz binden auch die kleineren Orte abseits der Hauptverkehrsstrecken gut an. Die Versorgung auf dem Land wird durch digitale Konzepte unterstützt.

Die funktionierende Gemeinschaft schafft es, die anstehenden Herausforderungen des demografischen Wandels, der Digitalisierung und des Klimawandels anzunehmen, gemeinsame Lösungen zu entwickeln sowie ein generationsübergreifendes integratives familienfreundliches Umfeld zu schaffen.

Mögliche Wirkungsindikatoren für dieses Entwicklungsziel werden folgend beispielhaft genannt:

- Die Empfindung einer gesteigerten Lebensqualität in der gesamten Region.
- Ein gesteigertes Engagement der Menschen für Entwicklungsprozesse in ihrer Region.

### 5.2.2 Stärkung der Kulturlandschaft und des nachhaltigen Tourismus

Um die Kulturlandschaft zu stärken und den nachhaltigen Tourismus weiterzuentwickeln, werden folgende Ziele verfolgt:

- Die wertvolle Natur- und Kulturlandschaft steht für eine besondere Lebensqualität in der Region Kulturland Kreis Höxter und wird von den Menschen vor Ort erlebt und begriffen. Die sich daraus ergebenen Potenziale für den Tourismus und die Naherholung werden im Einklang mit dem Naturschutz und der Landwirtschaft genutzt. Dabei hat die touristische Vermarktung deutlich an regionaler Breite und in der Zielgruppenansprache gewonnen.
- Die vorhandenen Freizeit- und Kulturangebote sind überregional erlebbar. Die Potenziale für mehr touristische und kulturelle Aktivitäten in der Region wurden entwickelt und werden gemeinsam genutzt. Der Wert regionaler Freizeit- und Kulturangebot wird von der Bevölkerung als attraktiver Faktor für die Lebensqualität wahrgenommen.

- Die regionale Kulturlandschaft präsentiert sich in ihrer „gewachsenen“ Struktur vielfältig und spricht eine breite Zielgruppe an. Das gemeinsame Wissen um die reichhaltigen Schätze im Bereich der Flora und Fauna ist gesteigert worden. Der wichtige Aspekt der Biodiversität ist in der Region verankert und wird bei verschiedenen Maßnahmen der Landschaftspflege berücksichtigt.

Beispielhafte Wirkungsindikatoren für dieses Entwicklungsziel sind:

- Die Wettbewerbsfähigkeit des Tourismussektors in der Region ist gesteigert worden.
- Die regionalen Kompetenzen in den Bereichen Tourismus, Kultur und Natur sind verbreitert worden.
- Die empfundene Lebensqualität ist durch ein reichhaltiges Angebot aus den Bereichen Kultur und Natur gesteigert worden.

### 5.2.3 Stärkung der nachhaltigen regionalen Wirtschaft

Für die Stärkung der nachhaltigen regionalen Wirtschaft werden folgende Ziele verfolgt:

- Die Vernetzung und Kooperation zwischen den regionalen Produzenten sind weiter verbessert worden: Neue Kooperationsnetzwerke sind entstanden und dadurch neue Produkte und Dienstleistungen in der Region entwickelt und etabliert worden. Potenziale für eine gesteigerte Produktqualität und für neue Potenziale im Bereich der regionalen Wertschöpfungsketten wurden erarbeitet.
- Der Gedanke des gemeinwohlorientierten Wirtschaftens ist im Handeln der Akteure im Sektor der Wirtschaft verankert und attraktive (Weiter-)Bildungsangebote ergänzen den Wirtschaftsstandort Kreis Höxter und machen ihn so für Fachkräfte und junge Familien interessant. Der Gedanke des Klimaschutzes ist im Bewusstsein angekommen und wird in der Region aktiv gelebt und Maßnahmen in diesem Bereich sind eingeleitet bzw. umgesetzt.
- Die Unternehmen sowie Träger öffentlicher Belange sind untereinander vernetzt und arbeiten eng mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen zusammen, um die Herausforderungen durch den demographischen Wandel, des Klima- und Naturschutzes und der Digitalisierung zukunftsgerecht zu gestalten und Fachkräfte für die Region Kulturland Kreis Höxter auszubilden und zu gewinnen.

Beispielhafte Wirkungsindikatoren für dieses Entwicklungsziel sind:

- Die Qualität und Wahrnehmbarkeit regionaler Produkte und Dienstleistungen wurde gesteigert sowie die Wettbewerbsfähigkeit erhöht.
- Das Image der Region hat sich durch nachhaltige und gemeinwohlorientierte Ansätze verbessert. Der Klimaschutz ist als gemeinsames Entwicklungsziel akzeptiert.

### 5.2.4 Resiliente Gesellschaft

Um die Querschnittziele zu erreichen, werden folgende Zustände angestrebt:

- Der Klimaschutz wird umfassend sowie als projekt- und aktionsübergreifendes Ziel berücksichtigt. Die regionalen Akteure verfügen über eine hohe Kompetenz in der Projektentwicklung und -umsetzung zur Erreichung von Klimazielen. Sie setzen sich aktiv für die Entwicklung der Region im Sinne des Klimaschutzes ein.
- Sinnvolle, einen echten Mehrwert stiftende digitale Anwendungen sind durchgehend in Projekten und Aktivitäten berücksichtigt worden. Digitale Einzellösungen wurden im Sinne einheitlicher Lösungen nicht weiterverfolgt, sondern darauf geachtet, einheitliche Technik- und Datenstrukturen aufzubauen. Die Bevölkerung wurde durch geeignete Maßnahmen eingebunden und deren digitale Kompetenz gefördert, um so die digitale Teilhabe über alle Schichten der Bevölkerung abzubilden.
- Das Bewusstsein für die gesamtgesellschaftliche Anforderung hinsichtlich der Inklusion & Barrierefreiheit ist in der Region verankert und wird gelebt. Neue Netzwerke und Kooperationsstrukturen zur Verbesserung der Qualität der inklusiven und barrierefreien Angebote sind entstanden. Alle Projekte und Maßnahmen werden inklusiv umgesetzt und lassen alle Menschen der Region daran teilhaben.

Beispielhafte Wirkungsindikatoren für dieses Entwicklungsziel sind:

- Die Maßnahmen der „Resilienten Gesellschaft“ werden überregional wahrgenommen und sind fachlich anerkannt.
- In der Region ist eine gesteigerte Lebensqualität für alle gesellschaftlichen Schichten und für alle verschiedenen Lebensphasen entstanden.
- Die Menschen in der Region nehmen eine gesteigerte Widerstandsfähigkeit wahr und fühlen sich befähigt, Herausforderung ein der Regionalentwicklung besser zu lösen.

## 5.3 ÜBERREGIONALE ZIELSETZUNGEN

Die RES ist hinsichtlich ihres Leitbildes, der Handlungsfelder sowie der Entwicklungsziele mit den förderpolitischen Zielsetzungen auf der EU-, Bundes- und Landesebene abgestimmt. Im Bereich der EU-kofinanzierten Förderprogramme mit einer Mittelherkunft aus dem Bereich des EFRE- bzw. ESF-Fonds erfolgt eine klare Abgrenzung der Förderinstrumente auf der Projektebene. Trotz dieser Differenzierung ist die RES aber dazu geeignet, komplementäre Entwicklungseffekte zu erzielen. Im Rahmen der Fortschreibung der RES wurden die Themen Infrastruktur und Arbeitsmarkt in die Ausarbeitung der Handlungsfelder mit aufgenommen. Die Forderungen des „European Green Deal“ hinsichtlich von Nachhaltigkeit und Klimaschutz werden als Querschnittsziel beachtet.

In der Förderung der ländlichen Entwicklung ist auf der Ebene des Bundes in Form der „Integrierten Ländliche Entwicklung (ILE), als Bestandteil der Gemeinschaftsaufgabe „Agrar- und Küstenschutz“ (GAK) sowie der „Bundesinitiative Ländliche Entwicklung“ (BULE) eine klare Abgrenzung gegeben. Beide Bundesförderprogramme setzen in den meisten Fällen Modellvorhaben um, die sich deutlich von der Regelförderung, wie dem LEADER-Programm abgrenzen, aber gleichzeitig einen wichtigen Erkenntnisgewinn liefern, der dann im nächsten Schritt in Projekte der Regelförderung überführt werden kann.

Auf der Landesebene fügt sich die RES in die Zielsetzungen des Programms „NRW-Programms Ländlicher Raum“ ein, grenzt sich aber hier ebenfalls deutlich von den weiteren Programmlinien ab, sodass keine fördertechnischen und förderstrategischen Konkurrenzen entstehen. Aspekte der Landes- und Regionalplanung werden ebenfalls bei der konkreten Projektentwicklung berücksichtigt.

Im Rahmen der Kreisentwicklung stellt der LEADER-Prozess einen wichtigen Baustein im Themenfeld der partizipativen Ansätze dar. Ergänzend hierzu werden verschiedenste Förderinstrumente aus den drei zuvor beschriebenen Ebenen in der Region genutzt. Ziel hierbei ist die sinnvolle Verzahnung der Förderinstrumente. Alle Maßnahmen orientieren sich daran, zukunftsrelevante Entwicklungen weiter voranzutreiben und gleichzeitig auch noch vorhandene Schwächen in einzelnen Entwicklungsbereichen zu schließen. Resiliente Strukturen im Bereich der regionalen Infrastruktur (Flächenentwicklung, Datennetze, Stadt- und Dorfentwicklung etc.) sowie bei der Entwicklung neuer Dienstleistungs- und Vernetzungsangebote für die Bevölkerung, Ehrenamt und Unternehmen werden im Rahmen der Projektentwicklung und -umsetzung konsequent berücksichtigt.

# 6. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

## 6.1 GRUNDSÄTZE DER STRATEGIE

Die für die kommende LEADER-Förderperiode erarbeitete Regionale Entwicklungsstrategie (RES) schreibt die RES der vergangenen Periode fort. Die Ergebnisse aus der Evaluierung und die veränderten Anforderungen werden für die kommende LEADER-Periode berücksichtigt. Der Klimaschutz hat noch mehr an Bedeutung gewonnen, die Digitalisierung ist vorangeschritten und die Folgen des demographischen Wandels werden für die Region Kulturland Kreis Höxter noch deutlicher spürbar. Der klare Fokus der Strategie ist es, den sozialen, ökologischen und ökonomischen Folgen dieser Entwicklung zu begegnen und die Dörfer sowie die Städte im Kreis Höxter zu zukunftsfest zu stärken. Jedes der drei Handlungsfelder fokussiert einen dieser neuen Aspekte.

Das Thema „Sorgendes Dorf“ stellt eine allgemeine Entwicklungsrichtung für die neue RES dar. Durch gesellschaftliche Veränderungen muss die Lebensqualität in der Region gesichert werden. Generell gilt es, die sozialen Kompetenzen zu fördern und visionärer zu werden. Einen wichtigen Punkt stellt deshalb die Beteiligungskultur dar. Alle Generationen müssen in die Projekte und Workshops eingebunden werden, um die endogenen Potenziale der Region zu heben. Gerade für Jugendliche sind neue lebendige Beteiligungsformate zu finden, die Lust zur Teilhabe vermitteln und damit auch die Verbundenheit mit der Region stärken: Es geht um ihre Zukunft vor Ort. Die aktive Beteiligung aller Generationen steht hinter der **Vision: Das sorgende Dorf.**

Mit den Projekten wie der „Erlesenen Natur“ (EFRE-Projekt der Jahre 2008 bis 2012) sowie dem „Diemeltaler Schmetterlings-Steig“ (LEADER-Projekt der LAG von 2018 bis 2020) wird deutlich, wie es den handelnden Akteuren aus den Bereichen Verwaltung, Naturschutz und Tourismusmarketing gelingen kann, für die Bevölkerung und die Gäste Angebote zu entwickeln, die eine Symbiose zwischen dem Tourismus und Naturschutz darstellen. Auch in der neuen Förderphase sind Themen aus den Bereichen des Umwelt- und Landschaftsschutzes und des Tourismus zu verbinden. Symbiosen werden auch bei den Wirtschaftsakteuren des Kreises Höxters forciert. Sie sollen die Themen Klimaschutz, Klimaanpassung und Ressourcenschutz stärker in ihr Produktportfolio aufnehmen. Die Ökolandwirtschaft in der Region geht beispielhaft voran. Durch einen starken Tourismus wie auch eine starke Wirtschaft wird die Attraktivität der Region sowohl für Touristen als auch für Fachkräfte gesteigert. Beides trägt daher bei zu der **Vision: Das attraktive Dorf.**

Mit den drei Querschnittsthemen Klimaschutz, Digitalisierung und Inklusion & Barrierefreiheit sollen nicht nur diese Themen selbst berücksichtigt, sondern auch dauerhaft eine Verknüpfung verschiedener Akteure erreicht werden. Die Vernetzung von Akteuren aus den genannten Themenbereichen kann zu einer dauerhaften Zusammenarbeit sowie neuen Partnerschaften im Ort und der Region führen und die nachhaltige Entwicklung der Region stärken. Dieser Ansatz steht für die **Vision: Das nachhaltige Dorf.**

Grundlegend für die Entwicklungsstrategie ist, dass LEADER als ein Inkubator für innovative Ideen verstanden wird. Das Förderprogramm bietet die Möglichkeit, Neues auszuprobieren und damit Lösungen für die demographischen Herausforderungen zu finden. Mit LEADER können komplexe Fragestellungen, wie beispielsweise die Mobilität in ländlichen Räumen, nicht gemeistert werden, doch das Förderprogramm kann kleine individuelle Antworten entwickeln, die auf höherer Ebene und für andere ländliche Räume adaptiert werden können. Damit trägt es langfristig zu den Strategien auf EU-, Bundes- und Landesebene bei.

In der Vergangenheit konnte der LEADER-Ansatz in der Region Kreis Höxter erfolgreich mit anderen Förderansätzen kombiniert werden. Das Programm wurde einerseits für die Basisermittlung genutzt, auf dessen Grundlage kostenintensive Projekte (über 250.000€ Förderung) über Bundes- und Landesprogramme umgesetzt werden konnten. Andererseits wurde LEADER genutzt, um Ansätze aus vorherigen Pilotprojekten auf Bundes- und Landesebene weiterzuentwickeln.

Diese Kombination der Förderprogramme wurde erst im Laufe der Förderphase etabliert, nachdem sich Synergieeffekte einstellten. Gedanklich ist der Ansatz in der neuen RES verankert und sollen strategisch eingesetzt werden, um die übergeordneten Zielsetzungen aus Kapitel 5.3 gerecht zu werden.

Synergien im LEADER-Prozess werden auch durch eine sektorübergreifende Zusammenarbeit erreicht, wie in einige der Pilotprojekte in Kapitel 6.4. deutlich wird. Die Pilotprojekte sowie die übergeordneten Handlungsfelder werden in den nachfolgenden Kapiteln dargestellt.

## 6.2 HANDLUNGSFELDZIELE

In den folgenden Unterkapiteln werden die Handlungsfeldziele der drei Handlungsfelder dargestellt. Im Gegensatz zur letzten Förderperiode wurden für die Phase von 2023 bis 2029 keine Unterziele formuliert, sondern nur Oberziele. Die Unterziele waren zu spezifisch und so fehlte der Spielraum für Projektideen. In der neuen Förderperiode sollen die erarbeiteten Oberziele durch Output- und Ergebnisindikatoren überprüft werden.

### 6.2.1 Handlungsfeld 1: Gemeinschaft leben - Bevölkerung, Landleben und Mobilität

Die Zielstellungen für dieses Handlungsfeld sind auf die Herausforderungen des demografischen Wandels und der sich damit verändernden Altersstruktur ausgerichtet. Das in der Region bereits sehr ausgeprägte ehrenamtliche Engagement soll weiter gefördert und wichtige Themen der Integration und Inklusion sowie die Digitalisierung innerhalb der Ziele und Projekte berücksichtigt werden. Die Stärkung des Zusammenhaltes und die Identifikation mit der Heimat sind unabdingbar für die Umsetzung der Ziele in diesem Handlungsfeld. Innovationen und kreative Ideen für eine zukunftsgerechte Daseinsvorsorge und Mobilitätslösungen stehen in der nächsten Förderphase im Fokus, um ein bedarfsgerechtes und gemeinschaftliches Zusammenleben zu ermöglichen.

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangslage werden folgende Oberziele für das Handlungsfeld 1 in der neuen Förderphase formuliert (siehe Tab. 5):

**Tab. 5: Oberziele und Definitionen für das Handlungsfeld 1**

| OBERZIELE | Definition |
|---|---|
| **01.01**<br>Bürgerschaftliches Engagement aufgrund demografischer Prozesse zukunftsfähig ausrichten und gesellschaftliche Inklusion fördern. | Das ehrenamtliche Engagement ist einer der Grundsäulen für eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung der Region, insbesondere auf den Dörfern. Dafür müssen bereits bestehende Netzwerke ausgebaut und neue Wege der Bürgerbeteiligung gefunden werden. Dieses Oberziel ermöglicht daher auch Projekte mit einem Bildung- und Weiterbildungsfokus insbesondere für das Ehrenamt, aber nicht nur. Von elementarer Bedeutung sind hier auch die Inklusion und der niederschwellige und barrierefreie Zugang zu Veranstaltungen und Beteiligungsformaten für relevante Gruppen wie Jugendliche, Senioren oder Zugewanderte. Um die Wichtigkeit dieser Thematik zu unterstreichen, sind die Inklusion und die Barrierefreiheit auch als Querschnittsthemen bezeichnet. |
| **01.02**<br>Neue Wege der Kommunikation in den Städten und Dörfern, zwischen Bürgern und Politik fördern, positive Ansätze (Subsidiarität) unterstützen. | Die kooperative Zusammenarbeit ist für die Entwicklung einer Region wesentlich. Im Rahmen dieses Oberziels wird die Kommunikation im Ort, beispielsweise durch Dorfwerkstätten intensiviert und dadurch gedankliche Barrieren zwischen den verschiedenen Akteuren der Regionalentwicklung reduziert. Doch auch interkommunale Zusammenarbeit sowie sektorübergreifende Zusammenarbeit von Akteuren in entwicklungsrelevanten Bereichen wird hier ermöglich. Eine besondere Stellung nimmt dabei die Kommunikation zwischen Bürgern und der Politik ein. Hier können Innovationslabore für gemeinsame Entwicklungsansätze etabliert werden und damit Experimentierräume geschaffen werden. Die Ideen können dabei zum Verhältnis zwischen der Bürgerschaft und den politischen Entscheidungsträgern durch geeignete Beteiligungsformate beitragen und politische Prozesse transparent machen. |

| | |
|---|---|
| **01.03**<br>Dörfer und Städte im Hinblick auf den zukünftigen Bedarf an sozialer und technischer Infrastruktur interkommunal entwickeln. | Insbesondere die Dörfer im Kulturland Kreis Höxter dürfen nicht "vergessen" werden. Planerische Konzepte, wie z. B. die Dorfentwicklung, in Verbindung mit intensiver Bürgerbeteiligung, müssen zur Erhaltung intakter Dorfkerne beitragen. Das schließt interkommunale Planungskonzepte ausdrücklich ein. Zur Förderung von lebendigen Ortszentren gehören auch die Umnutzung von Leerständen für verschiedene Bereiche der Daseinsvorsorge (Nahversorgung, regionale Produkte, Gesundheit) sowie die Einrichtung von sozialen Dorfmittelpunkte. Solche Gemeinschaftstreffpunkte in den Dörfern und Städten der Region dienen als neue Kommunikations- und Begegnungsorte für alle Generationen. |
| **01.04**<br>Die ländliche Mobilität bedarfsgerecht und flexibel gestalten. | Bestehende und auch in Zukunft entwickelte Gemeinschafts- und Freizeitangebote können nur genutzt werden, wenn die Menschen der Region diese auch erreichen. Die ländliche Mobilität flexibel und bedarfsgerecht zu gestalten, ist somit umso wichtiger. Kreative und nachhaltige Formen der Mobilität, wie beispielsweise Mitfahrerbanken oder Seniorenmobile, werden in Zukunft unerlässlich sein, damit gerade im Hinblick auf die Daseinsvorsorge eine zukunftsfähige Mobilität gewährleistet ist. |

Aus der laufenden LEADER-Förderphase können für die konkrete Ausgestaltung der Oberziele in diesem Handlungsfeld erfolgreiche Ansätze und Themen übernommen werden. Insbesondere die Rückhol- und Serviceagentur nimmt einen großen Stellenwert zur Bewältigung des demographischen Wandels ein. Mithilfe dieser sollen junge Fachleute und Familien zurück in die Region geholt werden. Daran anknüpfend soll die Familienfreundlichkeit der Region gestärkt werden. Dies ist unter anderem durch den Ausbau von attraktiven (Weiter-)Bildungsmöglichkeiten möglich. Mehrere Begegnungsorte in den Dörfern der Region wurden in der letzten Förderphase geschaffen, beispielsweise der Begegnungstreff Manrode, welche die Interaktion und die Vernetzung der Bürger vor Ort stärken soll. An diesem Punkt anknüpfend ist die Schaffung solcher Begegnungszentren auch für die neue Förderphase ein Ziel. Hinsichtlich der zukunftsweisenden Mobilitätslösungen kann in der Region noch viel Potenzial ausgeschöpft werden. Einige innovative Ideen wie das "Beverunger Seniorennetz Mobil" sind in der letzten Förderphase schon umgesetzt worden, in der neuen Förderphase soll dieser Aspekt aber noch einmal besonders präsent gestaltet werden.

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses für die neue Förderphase haben sich vier Pilotprojekte für das Handlungsfeld 1 herausgebildet, die im Kapitel 6.4 strategisch in die RES eingeordnet werden.

### 6.2.2 Handlungsfeld 2: Kulturland erleben - Tourismus, Kultur und Naturschutz

Besondere Stärken des Kulturlandes Kreis Höxter sind die natürliche Vielfalt der Landschaft, das reichhaltige kulturelle Erbe und der starke Tourismussektor. Diese Potenziale sind nach innen zur Stärkung der Identifikation mit der Region und nach außen zur einheitlichen Vermarktung und Steigerung des Bekanntheitsgrades zu nutzen. Dabei hat besonders die nachhaltige Entwicklung des Tourismus und der Kulturlandschaft einen hohen Stellenwert inne. Tourismus, Kultur und Naturschutz sollen Hand in Hand gehen und die zukunftsgerichtete Entwicklung der Region voranbringen. Dies soll insbesondere auch durch innovative Ansätze wie dem "Slow Tourismus" umgesetzt werden. Besonders in den öffentlichen Beteiligungsformaten wurde zudem die Wichtigkeit betont, die Kulturlandschaft zu schützen und mit Bildungsangeboten und niederschwelligen Beteiligungsformen rund um den Naturschutz dieses wichtige Thema weiter präsent zu gestalten.

Die Thematiken dieses Handlungsfeldes waren in der vergangenen Förderperiode in der Region erfahrungsgemäß mit vielen Ideen und umgesetzten Projekten sehr präsent. Nicht zuletzt ist der Kreis Höxter eine Region mit vielen kulturellen und touristisch attraktiven Alleinstellungsmerkmalen wie dem Weltkulturerbe Corvey. Daher gilt es, diese Stärken zu nutzen und weiter auszubauen.

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangslage werden folgende Oberziele für das Handlungsfeld 2 in der neuen Förderphase formuliert (siehe Tab. 6):

**Tab. 6: Oberziele und Definitionen für das Handlungsfeld 2**

| OBERZIELE | Definition |
|---|---|
| **02.01**<br>Die touristischen Angebote inhaltlich und formal miteinander vernetzen, die Potenziale der Region besser ausschöpfen und Marketing verbessern. | Die gemeinsame Vermarktung des touristischen und kulturellen Angebotes ist elementar für die Außenwirkung der Region. Die Vernetzung der unterschiedlichen Akteure der Region ist insbesondere für den LEADER-Prozess ein maßgeblicher Faktor. So können touristische Potenziale nachhaltig ausgebaut werden und die Attraktivität der Region sowohl für die Einheimischen als auch für Besucher bedeutend gesteigert werden. Basis hierfür soll auf lange Sicht beispielsweise ein einheitliches Destinationsmanagement in der Region sein. Die konkrete Ansprache von zu identifizieren Zielgruppen und die Entwicklung entsprechender Angebote für diese ist für die Erreichung dieses Oberziels ebenso relevant. |
| **02.02**<br>Den natur- und kulturorientierten Tourismus und Naherholung durch nachhaltige Entwicklungen ausbauen. | Nicht zuletzt durch das Querschnittthema Klimawandel ist die Nachhaltigkeit in der kommenden LEADER-Förderphase eins der Hauptaspekte. Innovative Ideen wie der Ansatz des Slow Tourismus sind zukunftsweisende Indikatoren für die Entwicklung des Naherholungserlebnisses in der Region. Durch Schaffung von nachhaltigen Strukturen soll langfristig auch die regionale Wertschöpfung gesteigert werden. Dies kann durch qualifizierte Führungen, Themenwege innerhalb der Region sowie regionsübergreifend ermöglicht werden. Auch neue Übernachtungsangebote können im Rahmen dieses Oberziels ausgestaltet werden. Das bereits bestehende große Angebot des historischen und kulturellen Erbes soll zudem leichter erfassbar werden und dadurch stärker touristisch nutzbar sein. |
| **02.03**<br>Förderung der einheimischen Flora und Fauna zum Erhalt der regionalen Biodiversität. | Der Erhalt und der Schutz der regionalen Biodiversität wird auch in der nächsten Förderphase eine elementare Rolle spielen. Im Vordergrund steht hier insbesondere die Schaffung von Umweltbildungsangeboten, Maßnahmen zur Stärkung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) sowie des Wissens um die Kulturlandschaft und dem Zusammenspiel der Ökosysteme. Naturerfahrungen zu erleben sowie die Möglichkeit zur Durchführung ökologischer Schutzmaßnahmen sowie des Erhalts der regionstypischen Landschaften sind ebenfalls Bestandteil dieses Oberziels. Einen wichtigen Grundstein dafür haben in der letzten Förderphase beispielsweise die Projekte “Bildungshaus Modexen” oder “Schulung zum Obstwiesenberater” gelegt. Diese Ansätze können und sollen weiter ausgebaut und durch weitere innovative, nachhaltige Ideen und Maßnahmen ergänzt werden. |
| **02.04**<br>Die vielfältigen kulturellen Angebote der regionalen Akteure für alle sichtbar und erlebbar machen. | Hier findet sich insbesondere hinsichtlich der Vernetzungsmöglichkeiten und der Sichtbarmachung der kulturellen Angebote das Querschnittsthema Digitalisierung wieder. Mit der Nutzung von digitalen Plattformen wird die Erschließung neuer Zielgruppen möglich sowie die Vernetzung der Akteure im kulturellen Bereich. So können neue Kunst und Kultur Projekte ermöglich werden, die die Region nachhaltig bereichern. Zudem wird das Kulturangebot für die Menschen in der Region erfassbarer. Die Wissens- und Kompetenzvermittlung soll ebenfalls forciert werden, dafür können beispielsweise Begegnungsorte oder Mitmach-Ansätze etabliert werden. Auch das kulturelle Angebot wird durch Technologie und Innovation erlebbarer gemacht. |

Aus der laufenden LEADER-Förderphase können für die konkrete Ausgestaltung der Oberziele in diesem Handlungsfeld erfolgreiche Ansätze und Themen übernommen werden. Der Bau des Bildungshauses Modexen vereinte die manchmal auch konträr agierenden Gruppierungen Jagd, Naturschutz und Landwirtschaft und wird in Zukunft einen großen Beitrag zur Kulturlandbildung in der Region beitragen. Touristische Highlights wie der Diemeltaler Schmetterlings-Steig geben vor, wie nachhaltige und innovative touristische und kulturelle Entwicklung in der Region durch LEADER gestärkt werden kann.

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses für die neue Förderphase haben sich vier Pilotprojekte herausgebildet, die im Kapitel 6.4 strategisch in die RES eingeordnet werden.

### 6.2.3 Handlungsfeld 3: Zukunft gestalten - Wirtschaft und Klimaschutz

Die gewerbliche Vielfalt und die handwerkliche Orientierung auf lokaler Ebene bieten gute Voraussetzungen für die Schaffung neuer Wertschöpfungsketten. Gerade mittelständisch geprägte Wirtschaftsstrukturen

bieten ein hohes Potenzial für Innovationen. Der Innovationsgedanke durch die Einbindung von unternehmerisch tätigen Menschen führt zur Definition neuer regionaler Wertschöpfungsaspekte und hat für die Bearbeitung klimaschutzrelevanter und ressourcenschonender Projektansätze eine sehr hohe Bedeutung. Wie schon in den beiden anderen Handlungsfeldern sind auch hier viele Möglichkeiten des regionalen Kompetenzaufbaus und der Wissensvermittlung vorhanden. Diese Ansätze waren auch eindeutiger Schwerpunkt in den öffentlichen Beteiligungsformaten zur Aufstellung der fortgeschriebenen RES.

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangslage werden folgende Oberziele für das Handlungsfeld 3 in der neuen Förderphase formuliert (siehe Tab. 7):

**Tab. 7: Oberziele und Definition für das Handlungsfeld 3**

| OBERZIELE | Definitionen |
|---|---|
| **03.01**<br>Die regionalen Wertschöpfungsketten in den verschiedenen wirtschaftlichen Sektoren erhalten und weiter in der Region verankern. | Unternehmerisch tätige Menschen bringen im LEADER-Prozess eigene Beiträge ein zur Stärkung oder Schaffung von regionalen Wertschöpfungsketten. Handlungsschwerpunkte sind hier die Sektoren der regionalen Produktion von Lebensmitteln und deren gezielter regionaler Vertrieb. Damit einher geht auch die Sicherstellung von Dienstleistungen der Daseinsvorsorge sowie der Nahversorgung. Hinzu kommt unter dem Aspekt des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit die Erzeugung und Nutzung regenerativer Energien, beispielsweise durch die Errichtung klimaschutzrelevanter Infrastrukturen oder von Bürger-Energiegenossenschaften in der LEADER-Region. Ein hohes Wertschöpfungspotenzial ist hierfür vorhanden. |
| **03.02**<br>Die Region Höxter als attraktiven Wirtschafts-, Arbeits- und Lebensraum stärken. | Neben der aussagekräftigen Außendarstellung der vielfältigen Kulturlandschaft sind es auch die eher über das regionale Standortmarketing definierten Faktoren, die es noch mehr in der neuen Förderperiode in den Fokus zu rücken gilt. Schwerpunkte hierbei sind die Themen der Fachkräftesicherung, der Darstellung innovativer Unternehmen und der Menschen in den Unternehmen (Botschafter für die Region). Ebenso steht dieses Handlungsfeld für neue Formen von Wohnen und Arbeiten und umfasst den Bereich der Gemeinwohl-Ökonomie. Hinzu kommen die vielfältigen Angebote im Bereich Arbeiten und Leben, die es noch mehr in Szene zu setzen gilt. Mit diesem Oberziel soll eine positive Kommunikationsebene für den Wirtschafts-, Arbeits- und Lebensraum Kulturland Kreis Höxter in den LEADER-Prozess integriert werden. |
| **03.03**<br>Das Wissen der Bevölkerung und die Umsetzung nachhaltiger Vorhaben im Bereich Klimaschutz sowie der Energie- und/oder Ressourcenschonung verbessern. | Nur durch eine klare Vermittlung der Handlungsnotwendigkeiten, aber auch der vielen schon vorhandenen regionalen Potenziale kann es zu Verbesserungen und Innovationen im Bereich des Klimaschutzes sowie der Energie- und Ressourcenschonung kommen. Basis hierfür ist ein fortlaufender Aktionsplan für die Wissens- und Kompetenzvermittlung in diesem Bereich. Dieses Oberziel wurde vor dem Hintergrund dieser regionalen Bedarfslage formuliert und wird in der Praxis mit Projekten im Bereich Veranstaltungen, Seminaren, Praxisworkshops und interaktiven Mitmachangeboten für die Menschen in der Region mit Leben erfüllt werden. Strategische Partner sind die Wissenschaftseinrichtungen (TH OWL, Thünen-Institut, ZZHH) in der LEADER-Region. |
| **03.04**<br>Neue landwirtschaftliche und handwerkliche Produkte und Vermarktungsstrategien für regionale Märkte auch über den Kreis Höxter hinaus entwickeln. | Bereits vorhanden Netzwerke im Bereich des Regionalmarketings sollen in der neuen Förderphase mit diesem Oberziel gestärkt werden. Hinzu kommen neue Ansätze, dies sich z. B. über die Öko-Modellregion abbilden lassen. Schwerpunkte zur Ausgestaltung dieses Oberziels werden die noch gefestigtere Zusammenführung regionaler Akteure in Netzwerken sein und die Schaffung neuer Produktions- und Vertriebsstrukturen für regionalen Produkte (regionale Logistikketten). Neue Impulse für die Steigerung der Qualität in der Produktion regionaler Lebensmittel und die gezielte Information von Verbraucherinnen und Verbrauchern werden hier ebenfalls mit bearbeitet. |

Aus der laufenden LEADER-Förderphase können für die konkrete Ausgestaltung der Oberziele in diesem Handlungsfeld erfolgreiche Ansätze und Themen übernommen werden. Die Entwicklung der Kulturland-

Genussradrouten haben gezeigt, wie es gelingt regionale Produzenten mit dem Bereich touristischer Angebote zu vernetzen. Das Projekt „Feierabendmärkte“ hat eine Plattform für den Vertrieb regionaler Öko-Lebensmittel geschaffen und diese mehr in das Bewusstsein der Menschen vor Ort gebracht. Der Ansatz der „Gemeinwohl-Ökonomie“ (GWÖ) hat sich durch das im LEADER-Prozess initiierte Netzwerk thematisch etabliert und leistet inhaltlicher Beiträge zur Kompetenzentwicklung im Bereich des Klimaschutzes und der nachhaltigen Regionalentwicklung. Ergänzend hierzu hat das Projekt „Holz aktiv“ gezeigt, wie mit natürlichen Rohstoffen (Holz) und unter dem Einsatz ressourcenschonender Verfahren nachhaltige Gebäude entstehen können. Die Rückkehr- und Serviceagentur für den Kreis Höxter hat wichtige Impulse für das Thema „Leben im ländlichen Raum gesetzt“ und eine Vielzahl von Aspekten aufgezeigt, wie junge Fach- und Führungskräfte für die Region zu gewinnen sind. Perspektivisch wird ab 2023 das Angebot in das Dienstleistungsportfolio der kommunalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft übernommen.

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses für die neue Förderphase haben sich drei Pilotprojekte herausgebildet, die im Kapitel 6.4 strategisch in die RES eingeordnet werden.

### 6.2.4 Indikatoren

Die Tab. 8 zeigt kompakt die geplanten Indikatoren für die drei Handlungsfelder. Diese wurden aus den Erfahrungen der bisherigen Phase sowie den Pilotprojekten (siehe Kapitel 6.4.) abgeleitet. Bei den Indikatoren wird unterschieden zwischen spezifischen für die einzelnen Handlungsfelder und jenen die sich in allen Handlungsfeldern finden. So sind beispielsweise in allen Handlungsfeldern Veranstaltungsformate oder themenabhängige Kooperationsprojekte geplant. Die konkreten Indikatoren je Handlungsfeld greifen die Ansätze der Oberziele auf. Einige Projekte werden sowohl anhand der spezifischen als auch den übergreifenden Indikatoren gemessen werden können. Die Liste der mögliche Output- und Ergebnisindikatoren ist nicht abschließend und kann während des Prozesses erweitert werden.

Die zeitliche Dimension zur Erreichung der Oberziele wird primär durch die Definition der Förderphase für die Jahre 2023 bis 2027 und die „Phasing-Out“-Periode in den Jahren 2028 und 2029 definiert. Teilweise wird ein jährlicher Maßstab angelegt, da bestimmte Ziele auch schon bis Mitte der Förderphase erreicht werden sollen. Diese lassen sich aus den Pilotprojekten ableiten. Bis Ende 2025 wird bereits ein Kooperationsprojekt pro Handlungsfeld umgesetzt, spätestens bis zum Ende der Förderphase sollen drei weitere Kooperationsprojekte (ein Projekt je Handlungsfeld) durchgeführt worden sein.

Im Handlungsfeld 1 wird durch das Projekt „Barfußpfad im europäischen Skulpturenpark Willebadessen“ bereits bis Mitte 2025 ein weiterer Begegnungsort entstehen. Auch entsteht so ein neues touristisches Angebot. Mit dem Projekt „Entwicklung eines Informations- und Kommunikationstools für ehrenamtliche Pflegelotsen“ wird voraussichtlich bis Ende 2025 das Ziel der Entwicklung neuer Kommunikationsmöglichkeiten schon teilweise erreicht sein.

Im Handlungsfeld 2 soll durch das Kooperationsprojekt „Draußenschule – Lernen in und mit der Natur“ bereits ein neues Bildungsangebot bis Ende 2025 entstehen. Ein Projekt im Bereich des Erhalts der Kulturlandschaft soll bis Mitte 2025 umgesetzt werden und so zum Erreichen der Ziele im Handlungsfeld 2 beitragen.

Im Handlungsfeld 3 soll der Klimaschutz mehr Gewichtung in Projekten erhalten. Dies soll durch ein Projekt im Bereich der erneuerbaren Energien erreicht werden. Im Rahmen weiterer Pilotprojekte soll eine Machbarkeitsstudie erstellt werden sowie Prototypen für Konzeption und Implementierung eines repräsentativen Regionalen Gemeinwohl-Indizes gemeinsam mit Bürgern, Wirtschaft und Politik in drei Pilot-Kommunen entwickelt werden.

Aufgrund der Pilotprojekte werden einige handlungsfeldübergreifende Outputindikatoren (Mindestens 1 Strategie/ Konzept je Handlungsfeld) und einige handlungsfeldspezifische Outputindikatoren (Mindestens 2 Projekte im Bereich Klimaschutz) bereits teilweise erfüllt und somit auch die Oberziele bis Anfang 2026 teilweise erreicht worden sein.

Die genauen Beschreibungen der Pilotprojekte und die geplanten Umsetzungszeiträume werden in Kapitel 6.4 weiterführend dargestellt.

**Tab. 8: Ergebnis- und Outputindikatoren für die drei Handlungsfelder**

<table>
<tr><th></th><th>„Gemeinschaft leben - Bevölkerung, Landleben und Mobilität“</th><th>„Kulturland erleben - Tourismus, Kultur und Naturschutz“</th><th>„Zukunft gestalten - Wirtschaft und Klimaschutz“</th></tr>
<tr><td rowspan="2">Ergebnisindikatoren</td><td>• Anzahl verbesserter bzw. neue Begegnungsorte<br>• Erfolgreiche Umnutzungen<br>• Einbeziehung verschiedener Zielgruppen<br>• Einbeziehung von Jugendlichen stärken<br>• Verbesserung der Bürgerbeteiligung<br>• Erweiterung von Kommunikationsangeboten<br>• Verbesserung Mobilitätsangebots</td><td>• Steigerung der touristischen Nachfrage<br>• Schaffung neuer „Slow-Tourismus“- Angebote<br>• Steigerung der regionalen Zusammenarbeit<br>• Attraktivitätssteigerung der Übernachtungs- und Gastronomieangebote<br>• Erschließung neuer Zielgruppen<br>• Schaffung von Umweltbildungsangeboten<br>• Vernetzungsplattform für Kulturschaffende<br>• Erhalt der Biodiversität sowie Kulturlandschaft</td><td>• Anzahl der neuen regionalen, landwirtschaftlichen und handwerklichen Produkte und Dienstleistungen<br>• Neue, innovative Berufsmöglichkeiten<br>• Analyse zur Reduzierung der Pendlerströme<br>• Neue oder verbesserte Nahversorgungsangebote bzw. Angebote der medizinischen Versorgung<br>• Steigerung des Fokus auf den Klimaschutz</td></tr>
<tr><td colspan="3">• Anzahl der Veranstaltungen zu spezifischen Themen<br>• Zufriedenheitsbefragungen bei Veranstaltungen und Projekten<br>• Anzahl der Teilnehmenden an Weiterbildungsmaßnahmen<br>• Anzahl der Kooperationsprojekte<br>• Anzahl entwickelter spezifischer Strategien/ Konzepte<br>• Stärkung der Querschnittsaspekte</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Outputindikatoren</td><td>• Mindestens 3 verbesserte bzw. neue Begegnungsorte<br>• Mindestens 1 erfolgreiche Umnutzung<br>• Mindestens 4 neue Zielgruppen werden angesprochen<br>• Jugendliche werden durch Projekte mehr einbezogen<br>• Bürgerbeteiligung ist besser<br>• 3 neue Kommunikations-angebote<br>• Mindestens 2 neue oder verbesserte Mobilitätsangebote</td><td>• Gestiegene Nachfrage der touristischen Angebote/ Steigerung der Besucherzahlen<br>• Mindestens 2 neue Angebote<br>• Mindestens 1 Vernetzungstreffen/ Jahr<br>• Mindestens 1 Projekt zur Unterstützung von Gastgebern (z. B. Gastronomie, Hotellerie)<br>• Mindestens ein Angebot für eine neue Zielgruppe<br>• Mindestens 2 neue Umweltbildungsangebote<br>• Mindestens 1 Plattform<br>• Mindestens 2 Projekt</td><td>• Mindestens 5 neue Produkte<br>• Mindestens 1 neue Berufsmöglichkeit<br>• 1 Analyse zur Reduzierung der Pendlerströme<br>• Mindestens 2 verbesserte Nahversorgungsangebote<br>• Mindestens 2 Projekte im Bereich Klimaschutz</td></tr>
<tr><td colspan="3">• Mindestens 2 Veranstaltungen mit 10 Teilnehmenden jährlich<br>• Mindestens 2 Befragungen pro Jahr mit mindestens Note 2<br>• Mindestens 2 Veranstaltungen mit 10 Teilnehmenden jährlich<br>• Mindestens 2 Kooperationsprojekte je Handlungsfeld<br>• Mindestens 1 Strategie/ Konzept je Handlungsfeld<br>• Mindestens 5 Projekte, die einen Schwerpunkt auf die Querschnittsaspekte legen</td></tr>
</table>

### 6.2.5 Gewichtung der Handlungsfelder

Auf Basis der in den einzelnen Handlungsfeldern formulierten Zielen, den Pilotprojekten sowie den möglichen Ansätzen für zukünftige Projekte lassen sich Vorgaben für die Gewichtung der Handlungsfelder mit Blick auf die zur Verfügung stehende Fördersumme aus dem LEADER-Programm ableiten. In den durchgeführten öffentlichen Beteiligungsformaten zur Aufstellung der Strategiefortschreibung wurde intensiv darüber diskutiert und vorgeschlagen, die in Abb. 6 dargestellte Gewichtung der Handlungsfelder vorzunehmen.

**Abb. 6: Gewichtung der drei Handlungsfelder**

| Handlungsfeld 1: „Gemeinschaft leben - Bevölkerung, Landleben und Mobilität“ | Handlungsfeld 2: „Kulturland erleben - Tourismus, Kultur und Naturschutz“ | Handlungsfeld 3: „Zukunft gestalten - Wirtschaft und Klimaschutz“ |
|---|---|---|
| **40 %** | **30 %** | **30 %** |

Bei der Gewichtung der Handlungsfelder wurden die Erfahrungen aus der letzten Periode berücksichtigt. In der Förderperiode 2014 bis 2020 gab es fünf Handlungsfelder. Die meisten Projekte (jeweils 17) wurden den Feldern „Bevölkerung und Landleben“ (HF 1) und „Tourismus und Landschaft“ (HF 5) zugeordnet. Innerhalb des Handlungsfelds „Ortsentwicklung und Ortsbildpflege“ (HF 2) wurden neun Projekte durchgeführt. Fünf Projekte wurden im Feld „Mobilität und Versorgung“ (HF 3) abgeschlossen und nur eins im Handlungsfeld „Energie und Klimaschutz“ (HF 4). Durch die Zusammenlegung von HF 1 und HF 2 in der letzten Förderperiode mit dem zusätzlichen Aspekt der Mobilität soll dem neuen HF 1 „Gemeinschaft leben - Bevölkerung, Landleben und Mobilität“ die größte Gewichtung zukommen. Der Klimaschutz ist zum einen ein Querschnittsthema und zum anderen ein zentrales Thema im HF 3 mit starkem Bezug zur Wirtschaft.

Die zuvor dargestellten Anteile leiten sich aus einer Bewertung der Potenziale für mögliche Projekte und aus der SWOT-Analyse ab. Allerdings sind diese Gewichtungen keine starren Richtgrößen, sondern sind eine Momentaufnahme mit dem Blick auf mögliche regionale Potenziale und Bedarfe. Im Prozessverlauf kann sich die inhaltliche bzw. strategische Notwendigkeit ergeben, zwischen den einzelnen Handlungsfeldern entsprechende „Umschichtungen“ durchzuführen. Diese werden im Rahmen eines transparenten Verfahrens durch die LAG diskutiert und beschlossen.

Angenommen wird, dass sich viele kleine Projekte mit niedrigeren Fördersummen zum HF 1 zuordnen lassen. Projekte innerhalb des Tourismus benötigen oft eine höhere Fördersumme. Innerhalb der Förderphase kann die Gewichtung angepasst werden, sollten sich die Projekte anders verteilen.

## 6.3 GEPLANTE GEBIETSÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT UND VERNETZUNG

In der vergangenen Förderphase stand das Regionalmanagement Kulturland Kreis Höxter im Rahmen des gegründeten OWL-Forums im regelmäßigen Austausch mit den drei LEADER-Regionen und zwei Vital.NRW-Regionen im Regierungsbezirk Detmold. Gegenseitiger Informationsaustausch, kollegiale Beratung und gemeinsame Ideenfindung standen dabei im Fokus. Gemeinsam präsentierten sich die Regionen bei einem Informationstag bei der Bezirksregierung Detmold im November 2018 sowie bei der Internationalen Grünen Woche in Berlin 2019. Zum Ende der Förderphase wurden die weiteren Neubewerber-Regionen in die Austauschrunde aufgenommen. Eine Weiterführung in der neuen Förderphase ist klarer Bestandteil der Vernetzungsarbeit.

Die Zusammenarbeit der Bestandsregionen zeigt sich auch in dem Projektvorhaben “Regionalwert AG OWL”. Dieses wurde in der vergangenen Förderphase vorbereitet und soll ab 2023 umgesetzt werden. Ziel

# 9. PROJEKTAUSWAHL

## 9.1 GRUNDSÄTZE UND VERFAHREN ZUR PROJEKTAUSWAHL

Die Bewertung von Projektskizzen ist in zwei Schritte aufgeteilt: Mit dem Projektbewertungsbogen Teil 1 wird die grundlegende Fördervoraussetzung des Projektes festgestellt. Die Erfüllung der Kriterien des Projektbewertungsbogens Teil 1 ist Voraussetzung für die Bewertung mit dem Projektbewertungsbogens Teil 2. Im Projektbewertungsbogens Teil 2 (siehe Tab. 14) erfolgt eine Bewertung anhand von differenzierten Auswahlkriterien.

Im Teil 1 werden die Grundvoraussetzungen für ein Projekt überprüft. Entscheidend sind ein vorhandenes Finanzierungskonzept, eine geklärte Trägerschaft und die Diskriminierungsfreiheit. Zudem sollte sich das Projekt zu einem Handlungsfeld und mindestens einem Oberziel der RES zuordnen lassen.

Die Auswahlkriterien für den zweiten Bewertungsteil wurden von der Lokalen Aktionsgruppe genehmigt (siehe Protokoll der Mitgliederversammlung vom 15.02.2022). Diese sind zentrale Entscheidungsgrundlage für die Beurteilungen und Schwerpunktsetzungen in der regionalen Entwicklung und damit für die Durchführung einzelner Projekte. Sie dienen dazu, bereits vorhandene oder neue Projekte hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Region und ihrer Priorität zu bewerten. Die Kriterien und ihre Gewichtung in ihrer aktuellen Fassung wurden intensiv diskutiert, anhand von alten Projekten ausprobiert und von der LAG beschlossen. Sollten sich aus der Praxis heraus Änderungsbedarfe hinsichtlich der Kriterien selbst oder deren Gewichtung ergeben, so werden diese im Rahmen eines transparenten Diskussionsverfahrens angepasst.

Die Kriterien der Bewertung wurden in fünf Felder aufgeteilt: Regionale, soziale, ökonomische und ökologische Dimension sowie die Bonuskriterien. Durch die vier verschiedenen Dimensionen werden verschiedene Perspektiven für die Bewertung eingenommen. Für jedes Projekt wird überprüft, ob es allgemein zur Stärkung der regionalen Resilienz beiträgt oder zu einer Stärkung eines Teilbereiches (soziale, ökonomische oder ökologische Resilienz). Da die Stärkung der Resilienz eine besonders wichtige Rolle in dieser RES einnimmt, soll dies noch einmal gesondert bewertet und mit Punkten honoriert werden. Auch die Querschnittsthemen Digitalisierung, Barrierefreiheit und Inklusion finden unter den Bonuskriterien Beachtung sowie kommunale Kooperationen.

Jeweils circa 30 % der möglichen Punkte werden in der regionalen Dimension und in den Bonuskriterien vergeben. Die restlichen 40 % werden auf die restlichen drei Dimensionen verteilt. Auf die soziale Dimension entfallen angelehnt an die Handlungsfeldgewichtung minimal mehr mögliche Punkte. Der Wert jedes Kriteriums besteht aus der Bewertung multipliziert mit der Gewichtung/ dem Faktor. Jedes Kriterium wird mit einer Punktzahl von 0 bis 3 (nach dem Schema 0= nicht zutreffend, 1=teilweise zutreffend, 2=überwiegend zutreffend, 3=voll zutreffend) bewertet. Die von der LAG beschlossene Gewichtung liegt bei jedem Kriterium zwischen 1 und 4. Dabei ist 1 die geringste, 4 die höchste Gewichtung. Sollten einzelne Faktoren noch verändert werden, ist auf die Verteilung der Punkte auf die verschiedenen Dimensionen und auf die Bonuskriterien zu achten. Circa ein Drittel der maximal möglichen Punktzahl muss zur Umsetzung eines Projektes erreicht werden. Geplant ist zurzeit, dass 55 von den 165 möglichen Punkten benötigt werden.

Die Kriterien zur Qualitätsbeurteilung sind Grundlage für einen qualitativen Vergleich und für ein mögliches Ranking zwischen den eingereichten Projektvorschlägen. Die am höchsten bewerteten Projekte gelangen bevorzugt in die detaillierte Planung, Finanzierung und Umsetzung. Projekte, die die Mindestpunktzahl nicht erreichen, bleiben dennoch in einem Projektpool erhalten, können weiterentwickelt und zu einem späteren Zeitpunkt neu bewertet werden. So wird sichergestellt, dass Ideen nicht verloren gehen.

Die Festlegung eines Mindeststandards für die Bewertung stellt sicher, dass Projekte, eine reelle Chance zur Umsetzung nur dann haben, wenn sie konsequent zur regionalen Strategie und ihrer Zielsetzung beitragen. Allen Beteiligten in Vereinen, Dorfgemeinschaften, Unternehmen, Institutionen und Städten sind die Bedingungen für die Bewertung eigener Projektvorschläge frühzeitig bekannt. Missverständnisse, Enttäuschungen oder langwierige Diskussionen werden vermieden.

**Tab. 14: Projektbewertungsmatrix Teil 2**

| 0 = nicht zutreffend, 1 = teilweise zutreffend, 2 – überwiegend zutreffend, 3 = voll zutreffend | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Das Projekt | **Kriterien** | | 0 | 1 | 2 | 3 | Faktor | Wert |
| | **Regionale Dimension (max. 51 Punkte)** | | | | | | | |
| | A | vernetzt verschiedene Interessensgruppen | | | | | 3 | |
| | B | ist innovativ und hat eine positive Impulswirkung in der Region und ggf. darüber hinaus | | | | | 4 | |
| | C | fördert die regionale Identität | | | | | 2 | |
| | D | verbessert die Arbeits-, Wohn- und/oder Lebensqualität | | | | | 1 | |
| | E | trägt zum Erhalt und Stärkung vitaler Ortskerne bei | | | | | 3 | |
| | F | schafft die Voraussetzung für eine dauerhafte Fortsetzung des Projektes nach Abschluss der Förderung | | | | | 2 | |
| | G | trägt nachhaltig zur Daseinsvorsorge bei | | | | | 1 | |
| | H | trägt zur Wissensvermittlung und Qualifizierung regionaler Akteure bei | | | | | 1 | |
| | **Soziale Dimension (max. 24 Punkte)** | | | | | | | |
| | I | fördert das generationsübergreifende Miteinander | | | | | 1 | |
| | J | leistet einen Beitrag in einer relevanten Gruppierung (z. B. Kinder und Jugendliche, Senioren, geflüchtete Menschen) | | | | | 2 | |
| | K | bietet eine niederschwellige Teilhabe an Begegnungen, sportlichen oder kulturellen Angeboten | | | | | 1 | |
| | L | wurde ehrenamtlich erarbeitet | | | | | 3 | |
| | M | fördert die lokale Selbsthilfe | | | | | 1 | |
| | **Ökonomische Dimension (max. 21 Punkte)** | | | | | | | |
| | N | verbessert nachhaltig die regionale Wertschöpfung oder die regionalen Kreisläufe | | | | | 2 | |
| | O | sensibilisiert für regionale Produkte und Dienstleistungen | | | | | 2 | |
| | P | leistet einen Beitrag zur Vermittlung regionaler Berufsperspektiven, Ausbildungs- und Berufsangebote oder schafft diese | | | | | 1 | |
| | Q | trägt zur (Wieder-)Gewinnung von Fachkräften bei und/oder hält sie in der Region | | | | | 2 | |
| | **Ökologische Dimension (max. 21 Punkte)** | | | | | | | |
| | R | fördert die Wissensvermittlung in Bezug auf, Klima- oder Umweltschutz | | | | | 2 | |
| | S | fördert die nachhaltige Nutzung von Ressourcen | | | | | 2 | |
| | T | steigert den Erlebniswert und die Naherholungsqualität in Natur und Landschaft | | | | | 1 | |
| | U | erhält und steigert die (kultur-)landschaftliche Vielfalt und Biodiversität | | | | | 2 | |
| | **Bonuskriterien (max. 48 Punkte)** | | | | | | | |
| | V | nutzt Elemente der Digitalisierung | | | | | 3 | |
| | W | ist barrierefrei und/oder inklusiv gestaltet | | | | | 3 | |
| | X | verfolgt handlungsfeldübergreifende Ziele | | | | | 4 | |
| | Y | berücksichtigt das Thema der Resilienz | | | | | 4 | |
| | Z | ist für die Kooperation über Gemeindegrenzen hinweg | | | | | 2 | |

Anders als in der letzten Förderperiode werden in der kommenden Periode alle Projekte mit dem maximal möglichen Fördersatz von 70 % gefördert. Zunächst ist keine Differenzierung beispielsweise zwischen verschiedenen Projektträgern vorgesehen. Diese kann bei Bedarf nachträglich eingeführt werden. Durch den hohen Fördersatz sollen Projektträgerschaften attraktiver werden.

Für Projekte, die mit dem noch nicht zugesagten Regionalbudget gefördert werden sollen, wird von der LAG eine niedrigschwelligere Bewertungsmatrix erarbeitet oder die bestehende mit Blick auf die Mindestpunktzahl angepasst. Ebenfalls wird ein entsprechendes Auswahlsystem erarbeitet, welches sich an

den Strukturen für LEADER-Projekte orientiert. Die LAG sieht in dem Regionalbudget eine große Chance niederschwellige Angebote für kleinere Projekte zu ermöglichen. Insbesondere die beiden Handlungsfelder 1 und 2 könnten von dem Regionalbudget profitieren, da es in diesen Bereichen in der letzten Förderphase einige kleinere Projekte gab.

## 9.2 LEADER-PROZESSVERLAUF UND ANTRAGSVERFAHREN

Der Projektauswahl-Prozess ist mehrstufig konzipiert, um eine hohe Qualität der Projekte zu gewährleisten. Die Abb. 12 zeigt schematisch die einzelnen Schritte, die jedes Projekt durchlaufen muss.

In Rücksprache und Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement wird die für LEADER in Frage kommende Idee von dem Projektträger in einer Projektskizze verschriftlich. Jährlich gibt es drei Abgabetermine, die frühzeitig öffentlich auf der Website der LAG und in weiteren Medien kommuniziert werden.

Die Projektskizze stellt das geplante Vorhaben sowie die Umsetzung nachvollziehbar dar. Dafür sollte sie auf die Bewertungskriterien ausgerichtet sein und die zu fördernden Maßnahmen in einen regionalen Kontext setzen. Maßgeblich sind zudem Angaben zu der Projektträgerschaft, dem Zeitplan, den geschätzten Projektkosten, der entsprechenden Fördersumme sowie die Darstellung des Eigenanteils. Letzterer kann aus baren Eigenmitteln, unbarer Einbringung von Eigenleistungen und durch private oder öffentliche Drittmittelfinanzierungen bestehen. Mögliche Partner für die Kofinanzierung sind in Kapitel 10 aufgeführt. Die Voraussetzungen (Bewertungsbogen Teil 1) müssen erfüllt sein, damit die nachfolgende Bewertung durch den Facharbeitskreis vorgenommen wird. Ehrenamtliche im Facharbeitskreis (FAK) bewerten die Projekte anhand der Bewertungskriterien aus dem zweiten Bewertungsbogen. Dafür werden Ihnen zunächst im Vorfeld die Projektskizzen vom Regionalmanagement zur Verfügung gestellt. Im zweiten Schritt können die Projektträger ihr Projekt in ca. zehn Minuten bei der Sitzung des Facharbeitskreises präsentieren und anschließend Rückfragen beantworten. Daraufhin erfolgt die Vorbewertung, die den Projektträgern mitgeteilt und zusammen mit den Skizzen an den Vorstand weitergereicht wird.

Der Vorstand beschließt die Projekte. Er prüft nochmals, ob das Projekt den Zielen der RES und der LEADER-Richtlinie entspricht und damit als förderwürdig eingestuft wird. Der Vorstand kann die Vorbewertung begründet anhand der Kriterien korrigieren. Eine Projektablehnung ist nur möglich, wenn die Mindestpunktzahl unterschritten wird, keine Übereinstimmung mit der RES vorliegt oder nach Einschätzung der Bezirksregierung Detmold (Bewilligungsstelle) nicht förderfähig ist. Die beschlossene Projektskizze ist die Basis für die Antragsstellung. Wesentliche Abweichungen wie erhöhte Projektkosten oder eine geänderte Trägerschaft bedürfen der Zustimmung des Vorstandes.

Die Projektträger haben ca. sechs Monate Zeit, um Ihren Antrag zu stellen. Eine Verlängerung dieser Frist ist nur unter Nennung von Gründen und mit Zustimmung des Vorstandes möglich. Die Projektskizzen sind so konzipiert, dass Projektträger viele Inhalte für das Antragsformular übernehmen können, dadurch sollen doppelte Arbeitsschritte vermieden werden und die Antragsstellung erleichtert werden. Abhängig vom Projekt und der gültigen Richtlinie für das Förderprogramm müssen weitere erläuternde Unterlagen dem Antrag beigelegt werden. Dies können beispielsweise sein:

- Unterlagen zur Rechtsform (Vereinssatzung etc.) und der Vertretungsbefugnis (z. B.: Aktueller Auszug aus dem Vereinsregister)
- Finanzamtsbescheinigung für nicht vorsteuerabzugsfähige Projekte
- Plausibilisierungsunterlagen für die einzelnen Projektmaßnahmen (z. B.: Grafik, Bau, Konzept-erstellung)
- Falls notwendig u. a. die Drittmittelerklärungen, Baupläne, Fotos und Stellenbeschreibungen

Der vollständige Antrag wird über die Geschäftsstelle der LAG an die Bewilligungsstelle weitergeleitet. Der Zuwendungsbescheid wird den Projektträgern nach Prüfung durch die Bewilligungsstelle direkt zugestellt. Das Regionalmanagement steht auch nach der Bewilligung für Rückfragen zur Verfügung und informiert die Projektträger anhand der Zuwendungsbescheide über die nächsten Schritte und Abläufe während der

Projektdurchführung. Ergeben sich während der Durchführung unerwartete Abweichungen vom ursprünglichen Antrag müssen diese frühzeitig der zuständigen Bewilligungsstelle mitgeteilt und von dieser freigegeben werden. Andernfalls sind sie nicht förderfähig.

Bei der Durchführung sind Vorschriften aus dem Zuwendungsbescheid, beispielsweise im Bereich der Auftragsvergabe oder Publizität zu beachten. Auszahlungsanträge können mehrmals jährlich auf Basis geleisteter Rechnungen gestellt werden. Ein regelmäßiger Austausch zum Projektverlauf zwischen Regionalmanagement und Projektträger ist essenziel. Das Regionalmanagement unterstützt zudem bei der Öffentlichkeitsarbeit und präsentiert die Projekte auf der eigenen Website. Projektträger sollen auch nach der Beendigung ihrer Projekte in den LEADER-Prozess eingebunden werden, etwa durch die aktive Ansprache, die Präsentation der Projekte im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen (z. B. LEADER-Abende) oder der Befragung im Rahmen von Evaluationsprozessen.

**Abb. 12: Verfahren von der Projektidee bis zur Projektabwicklung (eigene Darstellung)**